

Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen Quartierverein

Jahresbericht 1971



Altes Schulhaus an der Hönggerstrasse, 1824 erbaut, 1971 abgebrochen, Linde daneben 1851 gepflanzt, 1953 gefällt. (Baugeschichtliches Archiv)

Jahresbericht 1971

A. Allgemeines

1. Vorstand (Berichterstatter: E. Fehr)

Der Vorstand der GGW orientiert seine Mitglieder über die Tätigkeit während des vergangenen Jahres wie folgt:

Die 111. ordentliche Generalversammlung vom 10. April 1971 brachte hinsichtlich der Vorstandsmitglieder glücklicherweise keine Aenderung, so dass sich die Zusammensetzung gleich blieb.

Ehrenpräsident:	Itchner Arnold, Vertreter, Wunderlistrasse 47, 8037 Zürich
Präsident:	Keller Hans, Kaufm. Angestellter, Hönggerstrasse 68, 8037 Zürich
Vice-Präsident:	Frei Jakob, Primarlehrer, Waidstrasse 5, 8037 Zürich
Quästor:	Weber Hermann, Postverwalter, Geibelstrasse 30, 8037 Zürich
Aktuar:	Fehr Erich, Hauswart, Röschibachstrasse 25, 8037 Zürich
Protokollführer:	Gyr Franz, Dr. Apotheker, Hönggerstrasse 42, 8037 Zürich
Archivar:	Schlatter Alfred, Chemiker, Hönggerstrasse 101, 8037 Zürich
Beisitzer:	Keller Kurt, Buchdrucker, Nordstrasse 367, 8037 Zürich
do.	Gerber Otto, Bankbeamter, Trottenstrasse 84, 8037 Zürich
do.	Jung Konrad, Taxihalter, Hönggerstrasse 71, 8037 Zürich
do.	Stehle Max, Verwalter, Leonhardstrasse 18, 8001 Zürich
do.	Toggweiler Karl, Pfarrer, Wibichstrasse 41, 8037 Zürich

Die Erledigung der laufenden Geschäfte erforderten die ordentliche Generalversammlung und 10 Vorstandssitzungen. Nebst den immer wiederkehrenden Verpflichtungen des Vorstandes nach aussen haben der Präsident und die weiteren Mitglieder folgende Veranstaltungen besucht: Präsidenten-Konferenz der Quartiervereine im Stadthaus mit dem Herrn Stadtpräsidenten,

Orientierung über die Mitarbeit am Zürich-Stadtfest durch deren O.K., Delegiertenversammlung Vereinschronik Wipkingen, Delegiertenversammlung der GHW, Rundgang mit den Vereinspräsidenten um die neue Quartierwiese, Wipkinger Sporttage, Jubiläum Arbeiter-Touring-Bund Wipkingen, Mitwirkung im O.K. Limmattaler Musiktage, Generalversammlung Musikverein "Eintracht" Höngg Quartiermusik Kreis 10, bei welcher unsere Gesellschaft zum Freimitglied ernannt wurde, Stiftungsrat Adolf Walderstiftung, deschnällscht Zürihegel, Sitzung mit dem Arbeiter-Sport-Fischerverein betreffs "Limmatputzete 1971", Pflanzaktion "1000 Bäume für Zürich", Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen, Begehung der Westtangente mit dem Tiefbauamt der Stadt Zürich, und vieles andere mehr.

Auch im vergangenen Jahr hatten unser Präsident Hans Keller und die übrigen Vorstandsmitglieder viel Arbeit zu bewältigen, aber ein jeder tat dies gerne im Interesse unserer Wipkingerbevölkerung und zum Wohle unserer Stadt.

2. Mutationen

Zu Beginn des Jahres 1971 zählte die GGW 674 Mitglieder, wovon 661 Einzelmitglieder, 9 Kollektiv- und 4 Ehrenmitglieder. Die Werbung neuer Mitglieder ergab 30 Einzelmitglieder und 1 Kollektivmitglied. Demgegenüber waren leider 44 Austritte zu verzeichnen, wovon infolge Wegzug 21, durch Erklärung 10, Streichung 1, Uebertritt vom Einzelmitglied zum Kollektivmitglied 1, und infolge Hinschied mussten wir zu unserem Bedauern nachstehende 11 Mitglieder verlieren: Bertschinger Heinrich, Feldmann Dr. John, Grieder Karl, Gut Otto, Klausner Hans, Mächler Otto, Mayer Dr. Paul, Makow Wolf, Reimann Anna, Spühler Oskar, Wegmann Emil. Wir wollen die Heimgegangenen in ehrendem Andenken behalten. - Ende 1971 war der Stand der GGW: 661 Mitglieder, wovon 647 Einzelmitglieder, 10 Kollektiv- und 4 Ehrenmitglieder.

3. Kassawesen

a) Gesellschaftskasse: Vermögen Ende 1970 Fr. 24'604.45. Einnahmen Fr. 7'445.10. Ausgaben Fr. 5'469.60. Einnahmenüberschuss Fr. 1'975.50, ergibt ein Vermögen Ende 1971 von Fr. 26'579.95. Beiträge zwischen Fr. 20.- und Fr. 100.- erhielten aus dieser Kasse: Räbeliechtliumzug, Epileptische Anstalt, Zürcher Ferienkolonien, Pestalozzigesellschaft, Musikverein "Eintracht" Höngg, Verkehrsverein, Verschönerungsverein, St.Nikolausgesellschaft, Knabenschiessen, Arbeiter-Touring-Bund Wipkingen zum 50-jährigen Jubiläum.

b) Krippenfonds: Vermögen Ende 1970 Fr. 30'524.75. Einnahmen Fr. 1'518.30. Ausgaben Fr. 33.45. Einnahmenüberschuss Fr. 1'484.85, ergibt ein Vermögen Ende 1971 von Fr. 32'009.60.

c) Rosa Beisler-Fonds: Vermögen Ende 1970 Fr. 12'044.--. Einnahmen Fr. 1'720.35. Ausgaben Fr. 1'058.60. Einnahmenüberschuss Fr. 661.75, ergibt ein Vermögen Ende 1971 von Fr. 12'705.75. Aus diesem Fonds erhielten Beiträge: Gemeindecrankenflege Wipkingen, Frauenverein Wipkingen, Wipkingerkläuse, Weihnachtsgabe an Kinderkrippe, Vereinschronik Wipkingen.

4. Veranstaltungen

a) Räbeliechtliumzug (Berichterstatter: E. Fehr)

Am 6. November konnte der zur Tradition für Wipkingen gewordene Räbeliechtliumzug zum achten Male durchgeführt werden. In verdankenswerter Weise haben wiederum die Vereinigung Käferberg, der Musikverein "Eintracht" Höngg, die Leiter des CVJM-Wipkingen, die Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten und die Leitung der Freizeitanlage Wipkingen ihre Dienste für eine reibungslose Durchführung zur Verfügung gestellt.

Ueber 500 Kinder, was eine Rekordbeteiligung darstellt, sammelten sich vor der Kirche Letten. Ein schön geschmücktes Fuhrwerk stand bereit, um den Kleinsten unter ihnen die Teilnahme am Umzug zu ermöglichen, was auch mit viel Freude zum Ausdruck gebracht wurde. Zu den Klängen der Quartiermusik setzte sich um 18.00 Uhr der Zug in Bewegung über Imfeld- Rousseaustrasse-Nordbrücke - Landenberg- Habsburg- Leuthold- Höngger- Breitensteinstrasse zur Freizeitanlage Wipkingen. Dort konnte, dank der grosszügigen Spende der Vereinigung Käferberg, der selbständigen Handels- und Gewerbetreibenden von Wipkingen, jedem teilnehmenden Kind das traditionelle Bireweggli verabreicht werden.

Es ist uns ein Bedürfnis, an dieser Stelle allen, die zum guten Gelingen dieser sinnvollen Herbstveranstaltung mitgeholfen haben, herzlich zu danken, und wir hoffen 1972 wiederum mit deren Unterstützung den Räbeliechtliumzug durchführen zu können.

b) Umzug mit Lichtkläusen (Berichterstatter: F. Brunner)

Das ausgezeichnete Wetter, windstill und nicht sehr kalt, war die beste Vorbedingung für den tadellosen Umzug mit den 54 Lichtkläusen auf der gewohnten, durch die Stadtpolizei bewilligten Strecke. Es war auffallend, dass wieder mehr Leute die Strassenränder säumten als in den letzten Jahren. Eine etwas verstärkte Werbung wäre offenbar doch noch nötig, z.B. ein zweimaliges Inserat im Tagblatt durch die GGW, wie es für die Wollishofer

Kläuse zu sehen war. Ich verdanke die Bemühungen der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen. Die Belohnung durch einen Gritibänzen ist bis jetzt von den meisten Teilnehmern dankbar entgegengenommen worden. Die Teuerung, die auch die Backwaren ergriffen hat, legt nahe, diesen Gritibänzen auf keinen Fall kleiner werden zu lassen, nächstes Jahr also den Betrag dafür etwas zu erhöhen. Dringend ist auch die Anschaffung eines neuen Klausbartes mit Perücke. Ich wäre daher für die Erhöhung des Beitrages auf Fr. 150.- dankbar.

Dank gebührt meinen Kollegen im Schulhaus Milchbuck B, die sich um die Rekrutierung der Teilnehmer bemühen. Dies ist keine leichte Sache in unserer Zeit, vor allem, weil es gilt, ganz zuverlässige Schüler zu gewinnen, die den Umzug nicht mit Fastnacht verwechseln und sich entsprechend verhalten. Auch der Abwart des Schulhauses, Herr Locher, ist dem Brauch sehr gewogen und nimmt die zusätzliche Arbeit auf sich.

B. Quartierfragen

(Berichterstatter Hs. Keller)

Der nachfolgende Bericht soll eine Aufzeichnung der Tätigkeit des Vorstandes der GGW sein, wobei Erfolge und Misserfolge gleich beleuchtet werden. Kaum ein Institut wird sich nur eitel Erfolge in die Fahne setzen können, es sei denn, es betrüge sich selber.

Die im Jahresbericht 1970 erwähnten Wünsche an die VBZ: gedeckte Wartehallen an der Nordbrücke und an der Haltestelle Wipkingen, sind erfüllt worden. Anders verhält es sich mit der Polizeiwache Burgstrasse und dem Bahnhof Wipkingen. Wenn sich vor einem Jahr Herr Polizei-Inspektor Bertschi vor unserer Befürchtung - Aufhebung der Kreiswache 10 - bestimmt distanzierte, so liess man uns auf Anfrage vom 1. Oktober 1971 an Herrn Polizeivorstand Hans Frick wissen, dass heute im Polizeiamt eine Allgemeintendenz zur Aufhebung der Kreiswachen besteht. Ersatz: Ausbau des motorisierten Patrouillendienstes. Wie sich diese Lösung behaupten kann, ist ungewiss. Jedenfalls schwindet der polizeiliche Schutz des Bürgers nicht um Geringes, sondern eklatant, wenn nicht unverantwortlich. Die Konferenz der Quartiervereinspräsidenten wird sich in diese gesamtstädtische Frage einzuschalten versuchen. Ob und wie sich jene Vertreter dannzumal im Gemeinderat für die alte Ordnung einsetzen werden, wird die Schlussabstimmung dann zeigen.

Der Schalterdienst im Bahnhof Wipkingen ist am 1. Februar 1971 gänzlich aufgehoben worden. Ueber unsere vergeblichen Bemühungen hierin orientierten wir im Jahresbericht 1970.

Zur Lösung einer glänzenden Idee des Gartenbauamtes, in Zusammenarbeit mit dem Gärtnermeisterverein, wurden wir beigezogen: zur Aktion 1000 Bäume für Zürich. An zwei Samstagen durften Realklassen des Schulhauses Waidhalde an der oberen Waidstrasse und an der Bucheggstrasse unter Aufsicht von Fachleuten des Gartenbauamtes Bäume pflanzen. Der wohlverdiente Znüni wurde durch die GGW gestiftet und fand bei unseren jungen Pflanzern freudigen Anklang. Am regnerischen Samstag, dem Pflanztag der 26 Japanischen Kirschbäume an der oberen Waidstrasse beehrte uns sogar Herr Stadtrat Hans Frick im Ueberkleid mit seiner Anwesenheit und tatkräftiger Mitarbeit.

Wenn wir uns schon auf der Waid befinden, sei noch die Instandstellung des Halungge-Wäglis festgehalten. Verschiedentlich wurden wir auf den schlechten Zustand dieser Verbindung zwischen den Familiengärten, von der oberen Waidstrasse zum Waldrand, aufmerksam gemacht. Unsere Weitergabe an die Stadtverwaltung fand Gehör. Innert kürzester Frist konnte das Wegstück fachgemäss instand gestellt werden, sodass es in Zukunft grösseren Regenwassermassen zu trotzen vermag.

Auf Einladung des Hochbauamtes trafen sich Vertreter der GGW am 17. September 1971 mit einer Delegation zu einem Augenschein beim Stadtspital Waid. Die Erweiterung des Spitals ruft vermehrten Unterkünften für das Pflegepersonal. Es ist daher unumgänglich, neue Schwesternhäuser zu erstellen. Nach gegenseitiger Aussprache konnte eine beiderseits annehmbare und vertretbare Lösung gefunden werden. Im Areal Tièchestrasse/ Wolfgrimweg sollen Personalhäuser entstehen, die die Sicht ab der oberen Aussichtsterrasse nicht beeinträchtigen.

Am 18. August 1971 orientierte das Tiefbauamt über das zum Teil vollendete Werk der Westtangente. Die Exkursion begann am Bucheggplatz und endigte an der Nordstrasse. An der anschliessenden Aussprache konnten es unsere Vertreter nicht lassen, der Enttäuschung über die Fussgängerunterführung bei der Haltestelle Wipkingen Ausdruck zu geben. Im weiteren Gespräch konnte noch darauf hingewiesen werden, dass Wipkingen keine Einweihungsfeierlichkeiten der Westtangente begehre.

Der neugestaltete obere Teil des Lehensteiges gab Anlass zu einer Bemängelung beim Auftraggeber. Unsererseits vermisste man einen separaten Laufsteg für Mütter mit Kinderwagen. Die Ansicht, ein solcher lasse sich wegen der Gefahr des Rollenlassens von Wagen samt Kind nicht verantworten, dürfte eine gewisse Berechtigung haben.



Schulhaus Rosengarten, 1872 erbaut, Turnhalle 1887, Abwartwohnung 1951, 1971 abgebrochen.
(Aufnahme: E. Sutter)



Kindergartenzimmer im alten Schulhaus, Dez. 1970.

(Aufnahme: O. Baur)



An der Röschi bachstrasse, rechts Nr. 34, 1967 abgebrochen, Mitte Nr. 38/40, teilweise aus dem 17. Jahrhundert stammend, 1971 abgebrochen.
(Baugeschichtliches Archiv)



Röschi bachstrasse 38, romantische Rückseite.

(Aufnahme E. Sutter)

Ob Wipkingen noch so quartierfestfreudig ist wie ehemals, muss die Zukunft zeigen. Unsere ältere Generation weiss noch von den Wipkinger Sommerfesten, an denen sich jeweils alle Vereine beteiligten. Ein leises Tasten, ob in dieser Richtung wieder etwas aufzubauen wäre, hinterlässt trübe Aussichten. Dem Quartierabend, mit Einweihung der Quartierwiese, dem Limmat-taler-Musiktag vom 5. September vorgelagert, war ein spärlicher Erfolg beschieden. Obwohl sämtliche auftrittsfähigen Vereine von Wipkingen und Höngg Produktionen vortrugen, vermochte der Publikumsbesuch nicht zu befriedigen. Wenn weiteren ähnlichen Veranstaltungen auf der Quartierwiese - trotz ansprechendem Programm - nicht mehr Sympathien zuteil würden, so muss gesagt werden, dass sich die einstigen Bemühungen der GGW und des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells Kreis 10 für die Erstellung einer solchen schlecht bezahlt machen. Hoffen wir, es sei wie mit jeder Neuerung: die Eingliederung dieser Anlage ins Quartierleben bedürfe auch einer gewissen Anlaufzeit, und diese sei mit der Einweihung vom 3. September 1971 erfüllt! Ein ansehnlicher Harst Vorstandsmitglieder der GGW stand während Wochen im OK. In diesem, dem Vorstand der GGW und weiten Kreisen von Wipkingen schlummert die stille Hoffnung, Wipkingen werde noch viele solche Feste erleben, aber mit mehr teilnehmendem und mitlebendem Publikum, wobei sich seine Bevölkerung dort zur Pflege und zum Aufbau seines Quartiergeistes treffe.

Eine erfreuliche Zusage von Herrn Stadtforstmeister K. Oldani dürfen wir unseren Mitgliedern und den Quartiereinwohnern nicht länger vorenthalten: auf der Waid entsteht auf Wunsch der GGW ein Wildpark! Vorgesehen hiezu ist der Hang im Dreieck obere Waidstrasse/ Waidbadstrasse/ im Rehsprung unter dem Restaurant "Waid". Diese Parzelle wird eingezäunt und hernach mit Damhirschen aus dem Langenberg bevölkert. Wer weiss, was sich daraus noch entwickelt? Hoffentlich stehen wir damit am Anfang eines immer sich weitenden Tierasyls.

Die Erhaltung und ein event. Weiterausbau des von Herrn Sekundarlehrer Fritz Brunner ins Leben gerufenen Umzuges der Wipkingerkläuse liegt uns sehr am Herzen. Unsere finanzielle Unterstützung aus dem Rosa-Beisler-Fond wird immer wieder geschätzt. Gegenwärtig suchen wir Mittel und Wege, diesen schönen Brauch besser fundieren zu können.

Die Quartierausscheidungen für de schnällschi Zürihegel kamen dieses Jahr wieder zur Durchführung. Die Männerriege des TVW war für einen mustergültigen Betrieb besorgt. Für das leibliche Wohl, d.h. für den wohlverdienten Zabig, stand eine Spende der

Vereinigung Käferberg zur Verfügung. Den beiden Institutionen sei an dieser Stelle für ihr Wohlwollen gegenüber einer gesundheits- und sportfördernden Veranstaltung herzlich gedankt.

Ein Vorstoss, im Winter auf Schulhausplätzen Natur-Eisfelder zu spritzen, wurde vom Turn- und Sportamt sehr wohlwollend angenommen. Leider liess die Temperatur 1971/72 keinen solchen Probegalopp zu, sodass wir uns auf den nächsten Winter verträsten müssen.

Zu den bereits erwähnten Quartierfragen, denen sich unser Vorstand annahm, wären noch verschiedene kleinere Anliegen zu nennen, die in der Regel auf telephonische Rücksprache hin erledigt werden konnten.

Unerledigte Geschäfte

1. Quartierzentrum

Unsere Quartierwiese an der Limmat hat ihre Premiere glänzend bestanden. Am 3., 4. und 5. September 1971 lief das erste Fest über Rasen und Bühne. Der Musikverein "Eintracht" Höngg - unsere Quartiermusik - verband den Limmattaler-Musiktag 1971 mit ihrer Uniformenweihe und einem Quartierfest. Das Gelände kann nach heutigem Sprachgebrauch als "total" bezeichnet werden. Bühne, und die zur Wiese gehörenden festen Bauten mitsamt dem Mobiliar fügen sich wohl in die Gesamtkonzeption. Im Blick darauf dürfte der Pflege und der Verbesserung des Wipkinger-Quartiergeistes nichts mehr im Wege stehen.

In diesem Zusammenhang riefen wir die Vereinsvorstände am 16. Mai 1971 auf dem Areal zusammen und begingen mit ihnen, die für Quartieranlässe zur Verfügung stehenden Garderobenräume, Quartierkeller, Toiletten etc. Ueber die zukünftige flächenmässige Grösse des Zentrums zu sprechen, wäre verfrüht. Diese ist in engstem Zusammenhang mit der Strassenführung Y.

2. Umbau des Escherwyssplatzes und der Wipkingerbrücke

Aenderungen sind seit der letzten Berichterstattung keine mehr erfolgt und zu melden. Der Verkehr rollt so gut als möglich. An diesen Bauten dürfte nichts mehr zu ändern sein, weshalb dieses Postulat als erledigt verschwindet.

3. Neubau Gasthaus Waidburg

In der 84. Sitzung vom 3. November 1971 beschloss der Gemeinderat mit 73 gegen 11 Stimmen Rückweisung des Antrages des Stadtrates um Ablehnung unserer Motion zur Erhaltung des Erholungsgebietes bei der Waidburg. Damit ist gesiegelt, dass kein Luxushotel an Stelle der alten Waidburg entstehen wird! Dagegen sehen wir ein Ausflugsrestaurant mit unterteilbarer Hauptfront für kleinere Anlässe, Sitzungen, und als Ganzes für grössere Zusammenkünfte. In einem Rundschreiben an alle Mitglieder des Gemeinderates hatten wir uns am 21. Oktober 1971 nochmals mit dem Antrag des Stadtrates auseinander gesetzt, wobei wir an der wackeligen Begründung recht energisch rüttelten. Das Abstimmungsergebnis des Parlamentes zeigte deutlich, dass wir eine notwendige, der breiten Masse dienende Sache aufgegriffen und zu Ende geführt haben. Zu diesem Ausgang trugen erfreulicherweise neun von den zehn Gemeinderäten des Wahlkreises 10 bei! Den ersteren danken wir an dieser Stelle nochmals für den Einsatz - jedem an seiner Stelle.

4. Badeanstalt Letten - Unterwasserkanal

5. Kreuzung Trotten- Waidstrasse

6. Promenadenweg der Limmat entlang

7. Neubau Restaurant "Anker" bei der Doppelbrücke

Zu diesen 4 Geschäften ist nichts Neues zu melden.

8. Altersheim im Sydefädeli

An der abschlägigen Antwort des Stadtrates vom 22. Oktober 1970 konnte sich unser Vorstand weder erfreuen noch erwärmen. Klar war uns, dass diese bei unserer Bevölkerung Kopfschütteln, Aerger und Misstimmung auslösen werde. Mit Schreiben vom 11. Juni 1971 gelangten wir erneut an ihn, und der Erfolg blieb nicht aus: klar und deutlich setzte er den Meilenstein für Altersbauten auf dem Areal Sydefädeli. Was vorher planerisch unrichtig war, wurde als Bedürfnis und naheliegende Notwendigkeit erkannt. Am 9. September 1971 bestätigte uns Herr Stadtrat Dr. Max Koller,

als Finanzvorstand der Stadt Zürich, namens des Stadtrates, dass ein Teil dieser Landreserve für Altersbauten abgezweigt werden könne und für diese Zwecke reserviert sein werde. Inzwischen sind auch im Gemeinderat Stimmen laut geworden, die Planung möge aus Verkehrsgründen davon absehen, weitere gewerbliche Schulbauten in Wipkingen zu erstellen. Die bestehende Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule, zusammen mit dem sich im Bau befindlichen KV werden die Kapazität der öffentlichen Verkehrsbetriebe in nächster Zeit weit überbeanspruchen.

Ueber die Weiterentwicklung der Altersbauten im Sydefädéli zu wachen, wird vornehme Aufgabe einer Sub-Kommission sein, die nur durch Mitarbeit weitester Kreise fruchtbar werden kann.

Am Schluss meines Rückblickes über die Tätigkeit der GGW im laufenden Jahr bleibt mir noch die schöne Aufgabe des Dankens. Ich freue mich, Behörden, Mitgliedern und allen zu danken, die der GGW wohlgesinnt sind und ihr oder Wipkingen in irgend einer Form einen Dienst erwiesen. Danken darf ich aber auch meinen Vorstandskameraden und ihren Familien, die stets bereit waren, Aufgaben zu übernehmen und im Interesse des Quartiers zu lösen.

C. Quartierchronik

(Berichterstatter: J. Frei)

Vom September 1970 bis September 1971 hat die Einwohnerzahl von Wipkingen weiterhin abgenommen, nämlich von 19'846 auf 19'466 also um 380 Personen. Zum Teil kommt dies daher, dass zufolge der Ueberalterung bedeutend weniger Geburten als Todesfälle zu verzeichnen waren. Uebrigens nahm auch der Wohnungsbestand ab von 7'936 auf 7'915, also um 21 Wohnungen.

Durch Häuserabbrüche hat sich Wipkingen im Berichtsjahr sehr stark verändert. Vorerst seien die beiden Schulhäuser erwähnt, die der Neuzeit weichen mussten. Im Sommer wurde das 1872 eingeweihte Schulhaus Rosengarten abgerissen samt der 1887 erbauten Turnhalle und der erst im Jahre 1951 als Verbindungsbau erstellten Abwartswohnung. Mit drei Artikeln in den Nr. 4, 5 und 8 "Einweihung des Schulhauses Rosengarten", "Ade, Schulhaus Rosengarten!" und "Der Turnverein Wipkingen und das Schulhaus Rosengarten" wurde im "Käferberg" Abschied genommen von diesem Schulhaus, in welchem ungezählte Wipkinger Rüstzeug für ihr Leben geholt hatten. - Bald darauf wurde auch das alte Schulhaus an der Hönggerstrasse abgebrochen. Wie schlecht die Zusammenarbeit in der Stadt drin gelegentlich klappt, geht daraus hervor, dass

ein Stadtrat dem Berichterstatter anfangs September erklären wollte, das alte unter Denkmalschutz stehende Schulhaus bleiben bestehen, dabei war 10 Tage vorher mit dem Abbruch begonnen worden! Ueber dieses Schulhaus orientierten auch Artikel im "Käferberg", in Nr. 10 vom Jahre 1970 "Interview mit dem alten Schulhaus" und in Nr. 2 vom Jahre 1971 "Todesurteil für das alte Schulhaus". - Dieses erste Schulhaus von Wipkingen war 1824 bezogen worden, nachdem vorher im Gemeindehaus an der ehemaligen Rosengartenstrasse und noch früher in der Wohnung des Schulmeisters Schule gehalten worden war. Während die meisten Gemeinden um Zürich herum damals noch keine speziellen Schulhäuser besaßen, konnte also Wipkingen schon 1824 ein solches einweihen. Der einzige Lehrer für ganz Wipkingen hatte seine Wohnung im Schulhaus, und es dauerte noch bis zum Jahre 1860, bis ein zweiter Lehrer angestellt wurde. - Nach dem Bau des Schulhauses Rosengarten brachte die GGW ihren schon lange geplanten Kindergarten in diesem alten Schulhaus unter. Als die Bevölkerung von Wipkingen rasch zunahm und das damals nur 4 Schulzimmer fassende Schulhaus Rosengarten nicht mehr genügte, musste für paar Jahre der Kindergarten einer Schulklasse den Platz räumen. Aber nach Bezug des Schulhauses Nordstrasse im Jahre 1892, das schon 9 Schulzimmer aufwies, konnte die GGW ihren Kindergarten im alten Schulhaus wieder eröffnen, wobei sie Tante Rosa Beisler zur Kindergärtnerin wählte. Bald übernahm die Stadt den Kindergarten samt Tante Rosa. Diese blieb der GGW dankbar für die einstige Wahl und vermachte ihr ein Legat, das als Rosa Beisler-Fonds angelegt wurde. Schon seit Jahren werden die Ertragnisse der Walderstiftung in diesen Fonds gelegt. Was für Institutionen aus ihm alljährlich unterstützt werden können, ist aus dem Bericht über das Kassawesen ersichtlich. - Während vielen Jahrzehnten beherbergte das alte Schulhaus einen Kindergarten. Jetzige Grossväter und Grossmütter erinnern sich noch gerne an ihre Kindergartenzeit, während von einzelnen die Enkel im gleichen Schulzimmer frohe Stunden erlebten, bis es geräumt werden musste. Die Stadt hatte das Haus Landenbergstrasse 14 gekauft, das für seine neue Zweckbestimmung als Kindergarten aber zuerst umgebaut werden musste.

Noch vor dem alten Schulhaus mussten die Häuser Burgstr. 25 und 21 dranglauben. Das erstere, der Stadt gehörend, war vor paar Jahren noch renoviert worden! Burgstrasse 21 ist das Geburtshaus von Dr. Franz Gyr, dem Inhaber der Schwanenapotheke. Es war das Doktorhaus seines Vaters, der darin als populärer Mediziner wirkte - und daneben Zeit fand, 35 Jahre lang - 7 Jahre als Präsident der GGW und damit dem Quartier zu dienen.

Was soll an Stelle dieser Häuser und des alten Schulhauses entstehen? In der Bauausschreibung hiess es, Architekt E. Plüss

baue hier ein Bürohaus mit Ladenlokalen und Garage für 29 Autos. Neuestens möchte er darin auch ein Speiserestaurant mit Alkoholausschank einrichten. Bereits hat er im Seefeld draussen ein Wirtschaftspatent aufgekauft. Ob darin auch der für Wipkingen nötige Saal oder wenigstens Sitzungszimmer gebaut werden, ist uns noch nicht bekannt. - Noch ein weiteres Speiserestaurant, auch mit Alkoholausschank, soll beim Umbau von Röschibachstr. 75 eingebaut werden. R. Bumbach, der Besitzer des früheren Café Gut, hat kein anderes Wirtschaftspatent anbieten können. - Eine völlige Umgestaltung hat die mittlere Röschibachstrasse talseits erfahren. Nr. 38/40 wurden im Sommer abgebrochen. Aus einer 22-seitigen Studie des Berichterstatters über diese Häuser geht hervor, dass sie, wenigstens teilweise, schon vor dem Jahre 1667 bestanden haben. - Weiter unten war Nr. 30 schon im Frühjahr dem Erdboden gleich gemacht worden, und O. Engeli, Velos-Motos, musste einen neuen Wirkungskreis suchen, den er zum Glück wieder in Wipkingen gefunden hat. - Während des Sommers wurden die beiden Türme der Fussgängerüberführung erstellt, welche die Ueberquerung des Endes der Doppelbrücke von der Röschibachstrasse zum Kirchgemeindehaus hinüber ermöglichen soll. Im November wurden buchstäblich in einer Nacht die beiden Türme mit Fertigelementen miteinander verbunden. Das eine Element wog 30 t, das andere gar 35 t ! In Betrieb genommen wird diese Ueberführung wohl erst im Herbst 1972, wenn der Bucheggplatz fertig erstellt ist und der Verkehr von der Doppelbrücke aus direkt zu diesem Platz hinauf geführt werden kann. Hoffentlich funktionieren dann die Aufzüge in den beiden Türmen drin besser als beim Escher-Wyss-Platz drunten, wo gelegentlich die Frauen ihre Kinderwagen, und Invalide ihren Körper die Treppen hinauf schleppen müssen!

In früheren Jahren waren schon mehrmals Neubauten im alten Teil des Lettenquartiers ausgeschrieben worden, kamen aber nie zur Ausführung. Nach einer neuerlichen Ausschreibung im Februar 1971 galt es nun aber ernst. Die Häuser bei der ehemaligen Gärtnerei Schneider sind verschwunden, nämlich Imfeldstr. 31 - 37 und auch Imfeldsteig 3 und 5. Stehen geblieben sind vorläufig noch Imfeldstr. 29 und Imfeldsteig 9, doch werden sie auch abgerissen, wenn der Neubau dahinter erstellt sein wird. Bei Imfeldstr. 9 steht über der Haustüre die Jahrzahl 1621, es ist also wohl eines der ältesten Häuser von ganz Wipkingen.

Auch an der Breitensteinstrasse musste ein altes Haus dem Zahn der Zeit weichen. Nr. 63, etwas versteckt an der Limmat gelegen, war einem zu bauenden Abwasserkanal im Wege und hatte diesem Platz zu machen. Wie aus dem Artikel "Testament aus dem Jahre 1777" in der Oktobernummer des "Käferbergs" hervorgeht,

gehörte dieses Haus einst zum idyllischen Landgut einer Familie Escher von Zürich. - Beim Bau obigen Abwasserkanals passierte etwas ganz Unverantwortliches, indem am 8./9. Juli der Abwasserstrom direkt in die Limmat geleitet wurde, wodurch eine schlimme Verschmutzung der Limmat entstand. Gemeinderat Emil Pfaffhauser reichte deshalb eine Interpellation ein, in welcher er unter anderem fragte: Ist sich der Stadtrat bewusst, dass durch die Panne beim Bauamt I den Bemühungen für einen besseren Umweltschutz amtlicherseits unentschuldbarer Schaden zugefügt wurde? - Was gedenkt der Stadtrat gegen die verantwortlichen Chefbeamten der Stadtverwaltung zu unternehmen, die jeden Sinn für praktischen Umweltschutz vermissen lassen?

Mit verschiedenen Idyllen an der Limmat drunten wäre es auch aus wenn dort die Expressstrasse als Teil des berüchtigten Ypsilons gebaut würde. Mit ihr hätte schon Ende des Jahres begonnen werden sollen. Infolge vielseitiger energischer Einsprachen wurde der Baubeginn verschoben, und vielleicht kommt das Y nun doch nicht zur Ausführung. Eine städtische Kommission war ja in Amerika drüben und hat dort die verheerende Wirkung der Führung von Expressstrassen in die Stadt hinein in Boston mit eigenen Augen erkennen können. Hoffen wir das beste!

Langsam vorwärts geht es mit dem Neubau der Post vor dem Kirchgemeindehaus. Vermutlich noch ein gutes Jahr lang sind die Fussgänger dort stark behindert, da neben der Bauabschränkung kein Platz mehr für ein Trottoir vorhanden ist. Ob Zu- und Wegfahrt bei der neuen Post dereinst richtig funktionieren werden, erscheint einem Laien zweifelhaft. Inzwischen hat die Post gegenüber dem Schulhaus Nordstrasse ein Provisorium bezogen, das von der Rosengarten-, der Nord- und der neuen Umfahrungsstrasse umrahmt ist. Jenseits der Westtangente, dort wo das Schulhaus Rosengarten stand, wird eine Turnhalle gebaut. Die Umfahrungsstrasse, deren Bau die an ihr wohnenden Wipkinger ganz und gar nicht erfreute, konnte ab Mitte Januar 1971 befahren werden.

Nebst all der sonstigen Bauerei in Wipkingen stehen auch noch beim Bahneinschnitt zwischen Nordbrücke und Tunneleingang verschiedene Baubaracken. Der Oerlikonertunnel muss einer gründlichen Erneuerung unterzogen werden. Keine leichte Aufgabe, da den Zügen die Durchfahrt gewährt werden muss. Wie leicht könnte da ein Unglück passieren!

Gleich zweimal vom Unglück verfolgt wurde am gleichen Tage Tram 13. Diese Nummer ist hier offenbar noch nicht zur Glückszahl umgestempelt worden, denn es passiert da immer wieder etwas. Der 28. April war der Unglückstag. Morgens 6.40 Uhr kollidierte

dierte vorerst beim Meierhofplatz ein Auto mit einem entgegenkommenden Tram, wobei die 4 Insassen des Autos zum Teil schwer verletzt wurden. Kurz nach 8 Uhr wollte sodann ein Tramzug gegen den Escher-Wyss-Platz hinüberfahren. Der Wagenführer beschleunigte die Fahrt schon in der Kurve so sehr, dass die Fliehkraft dem hintern Wagen zum Verhängnis werden sollte, er kippte um und wurde noch ein Stück weit auf dem Boden nachgeschleppt. Von den 50 Insassen wurden dabei zahlreiche verletzt. So setzte es Armbrüche ab. Weil der Wagen unter der oberen Brücke lag, war sein Wegtransport recht schwierig. Er musste in seine 3 Teile zerlegt werden, und erst am späten Nachmittag konnte der Trambetrieb wieder aufgenommen werden. - Der Berichterstatter samt Gemahlin wäre am Abend zuvor fast das Opfer eines ähnlichen Vorfalles geworden. Um heimzufahren bestiegen wir um halb 5 Uhr bei der Haltestelle Bahnhofstrasse den Dreizehner. In zwei Kurven beschleunigte auch hier der Führer zu rasch, erstmals beim Bahnhofplatz und nachher nach der Zollbrücke. Beidemal kreischten die Räder auf und der Anhänger begann sich zu neigen. Rufe wurden laut: "Der Wagen stürzt ja noch um!" Zum Glück für uns kam es hier nicht dazu. Der Fall wurde der Direktion der VBZ gemeldet. Offenbar hat sie dann nach dem Unglück von Wipkingen den Tramführern strenge Befehle erteilt, wenigstens blieben wir seither vor solch aufregenden Vorfällen verschont. Im gleichen Schreiben an die VBZ wurde auch gefragt, ob das Ab- und Anhängenspiel der Anhänger vormittags beim Escher-Wyss-Platz wirklich nötig sei, da es die Trambenutzer belästige. Die in freundlichem Ton gehaltene Antwort lautete, dass in der Zwischenzeit die Wagen gereinigt und an ihnen kleinere Reparaturen vorgenommen würden. Sonst müssten diese Arbeiten nachts ausgeführt werden. Nachtarbeit sei aber beim Personal begreiflicherweise nicht erwünscht. So bleibt den Trambenutzern nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Ab- und Anhängenspiel zu machen; und dabei eine Tugend zu üben, die auch im sonstigen Alltag von Nutzen sein kann.

D. Berichte von Delegierten

1. Gemeindekranken- und Hauspflege Wipkingen / GHW

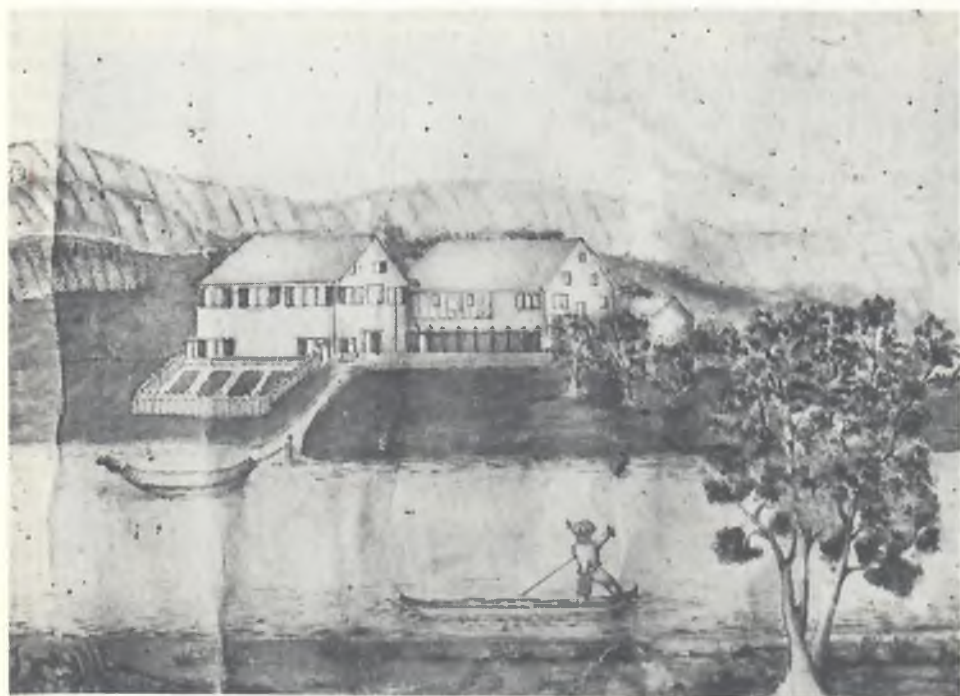
(Berichterstatter: J. Frei)

An der im Pfarrhaus Guthirt durchgeführten Delegiertenversammlung vom 24. Februar nahmen Abgeordnete aller 13 Körperschaften teil, welche der GHW angeschlossen sind: Reformierte Kirchenpflege Wipkingen, Vereinigung freigesinnter Kirchengenossen Wipkingen, Vereinig. positiver Kirchengenossen, Vereinigung



Burgstr. ²⁴ 25, Doktorhaus von Dr. med. Franz Gyr, 1971 abgebrochen

(Aufnahme: Dr. F. Gyr, jun.)



Ehemaliges Eschergut, Aquarell von Joh. Kaspar Escher, 1708, links Breitensteinstr. 63, 1971 abgebrochen.
(Baugeschichtliches Archiv)



Imfeldstrasse 37, einst Laden von Gärtner Schneider, 1971 abgebrochen.

Aufnahme O. Gerber)



Imfeldstrasse 31, vor 40 Jahren Rest. Letten, Nr. 33 ehemals Gärtnerei Schneider, 1971 abgebrochen.
(Aufnahme O. Gerber)

sozial gesinnter Kirchgenossen, Kirchliche Quartiervereinigung Letten, Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen, Frauenverein Wipkingen, Katholische Kirchenpflege Guthirt, Elisabethenverein Guthirt, Vinzenzverein Guthirt, Frauenverein Guthirt, Männerverein Guthirt, Samariterverein Wipkingen.

Der vom neuen Aktuar, Stadtschreiber Dr. jur. H. Brühwiler, flott abgefasste Jahresbericht wurde einstimmig genehmigt. Aus ihm geht hervor, dass die 3 Krankenschwestern und deren Ablöserinnen im Berichtsjahr 9118 Besuche durchführten, 6404 Kranken- und 2714 Kontrollbesuche, gegenüber insgesamt 8775 im Vorjahr. Ferner wurden 29 Leichenbesorgungen und 31 Spital- und Pflegeheim-Einlieferungen ausgeführt. Bei der Hauspflege waren 8 festangestellte Pflegerinnen und 6 - 11 Hilfspflegerinnen eingesetzt. - "Nach alledem darf auch für dieses Berichtsjahr mit Genugtuung festgestellt werden, dass die GHW wieder da war, dass sie nützlich war und dass sie für viele ein Segen war", so wurde im Jahresbericht festgestellt.

Stark angestiegen sind im Berichtsjahr die Ausgaben; bei der Krankenpflege von rund Fr. 96'000 auf Fr. 143'000. Bei der Hauspflege haben sie sich sogar mehr als verdoppelt, stiegen sie doch von Fr. 194'000 auf 421'000 ! Den Hauptgrund dieser ungewöhnlichen Ausgabensteigerung bildeten die Einkäufe der stark erhöhten Löhne in die städtische Versicherungskasse, welche den Beteiligten nur teilweise belastet werden konnten, während die GHW den Hauptanteil zu tragen hatte. Diese Einkäufe, die normalerweise nur paar tausend Franken benötigten, beliefen sich im Berichtsjahr bei der Krankenpflege auf Fr. 28'000, bei der Hauspflege aber auf Fr. 154'000. Damit hat nun die Entlohnung der Schwestern und Pflegerinnen, und ihre Sicherung bei Krankheit und im Alter erfreulicherweise einen Stand erreicht, welcher der verantwortungsreichen Arbeit endlich gerecht wird. Fortan werden nur noch teuerungsbedingte Lohnerhöhungen nötig sein. Dadurch werden die Einkäufe in die Versicherungskasse voraussichtlich auf die Ausmasse früherer Jahre zurückgehen und die Ausgaben beider Kassen entsprechend fallen.

Woher das viele Geld nehmen? Bei der Krankenpflege und bei der Hauspflege hatten die betreuten Familien nur etwa 1/8 der effektiven Kosten zu entrichten, was den sozialen Charakter beider Institutionen beweist. Die Stadt übernahm mit ihren Subventionen wiederum den Löwenanteil an den Ausgaben. Aber auch die Beiträge der Mitglieder, der Firmen, der beteiligten Körperschaften, der beiden Kirchgemeinden, sowie die Spenden und Legate waren sehr willkommen. - Die Delegiertenversammlung schloss sich einstimmig dem Antrag der Kontrollstelle an, dem Kassier die vorbildlich geführte Kassenführung zu verdanken, und die Rechnungen wurden entsprechend genehmigt.

Ein Schatten lag über der Versammlung: Kassier Werner Hürlimann hatte den Rücktritt erklärt, nachdem er mit seiner Frau zusammen 10 Jahre lang für die GHW eine ganz gewaltige Arbeit geleistet. Neben viel Anerkennung hatten die beiden während dieser Zeit auch Undank geerntet, denn "Allen Leuten recht getan, ist ein Ding, das niemand kann". An der Delegiertenversammlung konnte noch kein Ersatz gewählt werden. Wohl waren über ein Dutzend Personen angefragt worden, und diese hatten sich auch für die Arbeit interessiert. Sie schreckten aber jeweilen zurück, wenn sie sich bewusst wurden, welche Arbeitslast sie übernehmen sollten. Auch die in Aussicht gestellte starke Erhöhung der Entschädigung konnte niemanden verlocken, dieses Amt zu übernehmen. Der Vorstand muss daher weiterhin auf die Suche gehen, und wenn er eine geeignete Persönlichkeit findet - es könnte auch eine Frau sein - darf er die Wahl vornehmen, ohne eine ausserordentliche Delegiertenversammlung einzuberufen.

Die Mitgliederzahl ging von 2830 auf 2755 zurück, weil den 151 Austritten, welche zumeist wegen Tod oder Wegzug erfolgten, nur 76 Eintritte gegenüberstanden. Der Mitgliederbeitrag wurde bei Fr. 5.- belassen, ein Betrag, den wohl jede Familie aufbringen könnte. Die Mitglieder und deren Angehörige geniessen bei der Krankenpflege - nicht aber bei der Hauspflege - erst noch einen Rabatt von 20 % auf die ordentlichen Tarife. Wenn man bedenkt, dass durch Zuziehung einer Krankenschwester eventuell die horrend angestiegenen Kosten eines Spitalaufenthaltes vermieden werden können, so lohnt es sich, Mitglied der GHW zu sein. Anmeldungen nehmen jederzeit die Krankenschwestern und das Büro des Vorstandes entgegen, deren Adressen allmonatlich im "Käferberg" veröffentlicht werden.

Ausser dem vakanten Posten des Kassiers wurden alle Mitglieder des Vorstandes und der Kontrollstelle bestätigt. Präsident Gottfried Kuhn, Vizepräsident Pfr. H. Hermanutz, Aktuar Dr. jur. H. Brühwiler, Vermittlerin Frau Belfanti, Beisitzerinnen Frau I. Gehri und Frau A. Häni, Beisitzer Dr. med. Ch. Waldsburger und J. Frei, Kontrollstelle Dr. Hans Schär, Erwin Rohner, Hans Schneider, Felix Vogel, Ersatzrevisoren Leo Furrer und Hans Trachsler.

Hoffen wir, dass das Kassieramt bald nicht mehr verwaist sein wird und dass die GHW auch im neuen Jahr in unserm Quartier recht segensreich wirken kann!

2. Kinderkrippe Wipkingen (Berichterstatter: Dr. med. W.Jäckli)

Verpflegungstage 8299 (Vorjahr 8934). Anzahl der im Laufe des Jahres verpflegten Kinder 193 (89) davon Säuglinge 34 (14), Kleinkinder 159 (75).

Von den verpflegten Kindern sind 22 Schweizer (24) und Ausländer 171 (65), davon 85 Mädchen (41) und 108 Knaben (48).

Unter der tüchtigen und umsichtigen Leitung unserer neuen Krippenleiterin Sr. Ursula Bruggmann, hat sich der Krippenbetrieb erfreulicherweise zur Zufriedenheit aller abgewickelt. Im personellen Sektor gab es glücklicherweise weder Mutationen noch anderweitige Schwierigkeiten.

Die üblichen ansteckenden Kinderkrankheiten der Krippenkinder bewegten sich in bescheidenem Rahmen und führten zu keinerlei Störung des Krippenbetriebes.

3. Freizeitanlage Wipkingen (Berichterstatter: K. Jung)

Ueber die Freizeitanlage kann man für das Jahr 1971 Positives berichten, da die Räumlichkeiten neu aufgeteilt wurden. Die Werkstätten konnten definitiv in die hellen luftigen Räume des Werkseminars eingerichtet werden. Maschinen und Werkzeuge wurden erneuert und ergänzt. Die Leitung der Freizeitanlage, die von Herrn Rolf Egli (Nachfolger von Herrn Coulin), Fräulein Brigitte Rosenberger, Herrn René Griesiger und Herrn Werner Steiner geführt wird, legt Wert darauf, dass die Werkstätten auch für Erwachsene offen stehen. Da die Werkstätten am Abend gut besucht sind, ist zu empfehlen, dass diese am Nachmittag mehr benützt würden. Durch die Verlegung der Werkstätte in neue Räumlichkeiten konnte mehr Platz für Geselligkeit geschaffen werden und so konnte das gediegene Café Tintenfisch eingerichtet werden, wo man Mineralgetränke, einen sehr guten Kaffee sowie Tee, Glacé, Pommes Chips etc. erhält. Auch dieses Café Tintenfisch steht jedermann offen. Der Name des Cafés hat seine Berechtigung, denn Herr Schwyter, als Hobby-Taucher, hat dort 2 Aquarien mit einem Tintenfisch eingerichtet. Zur Eröffnung spielte die rassige Bauernkapelle der Harmonie Hönngg-Wipkingen auf.

Betreffend Neubau der Freizeitanlage werden wir leider wieder vertröstet, da das umstrittene Y noch nicht entschieden ist. Von diesem hängt es ab, ob das Limmatufer nach Norden verlegt werden muss, was die Projektgestaltung beeinflusst. Nun, wir sind ja gewohnt, uns zu gedulden. -

Was das Kurswesen anbetrifft, geht die Leitung immer mit der Zeit und Mode. Die bewährten Kurse wurden beibehalten und andere wurden ins Programm aufgenommen: z.B. Fit statt fett, moderne Gürtel selbstgemacht, Modeschmuck, Emaillieren usw. Immer von grosser Beliebtheit ist der Club der älteren Damen und Herren über 60 Jahre unter der Leitung von Herrn und Frau Forster und Frau Trojan.

Der Schachclub hat etwas Nachwuchssorgen. Wir hoffen, dass dieses sehr interessante Spiel bald mehr Beachtung findet. Neu ist auch der Kochkurs für Kinder und Erwachsene.

Unter einer staatl. dipl. Leiterin findet jeden Donnerstagmorgen Rhythmik für Frauen statt.

Sehr beliebt ist der Räbeliechtli-Umzug mit dem obligaten Birewegge. Nur stösst man leider immer mehr auf Schwierigkeiten des grossen Verkehrs wegen.

Am Limmattaler Musikfest beteiligte sich die Freizeitanlage aktiv, indem sie ein Jugendfest veranstaltete.

Die Januarumfrage, betreffend Vorschläge zur Programmgestaltung der Freizeitanlage, ist auf breites Interesse gestossen. Gegen zweihundert Einsendungen mit Vorschlägen wurden eingereicht. Die Leitung dankt für die Mitarbeit.

Der Berichterstatter dankt im Namen der GGW und des Quartiers den Leitern und den stillen Helfern für die grosse Arbeit. Es ist unser Anliegen, dass die Wipkinger-Bevölkerung unsere gut eingerichtete Freizeitanlage rege benützt.

4. Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen

(Berichterstatter: Herm. Weber)

Auf Freitag, den 16. April lud der Vorstand der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Wipkingen ihre Mitglieder zur 49.ordentlichen Generalversammlung ins Restaurant "4 Wachten" ein.

Ohne Aenderung der vorgesehenen Traktandenliste wickelte sich dieselbe innert kürzester Zeit ab. Im Jahresbericht erwähnte der Präsident, Herr Mey, den Hinschied von 3 Genossenchaftern, die im üblichen Rahmen geehrt wurden. In der Ausgabenrechnung figurierten fette Posten, verursacht durch den Umbau der Badezimmer, sowie der Totalrenovation sämtlicher Fensterläden. Gegenüber den meisten Baugenossenschaften und übrigen Hausbesitzern begnügte sich die gemeinnützige Baugenossenschaft

Wipkingen mit einem einmaligen Mietzinsaufschlag von 10 % für das Jahr 1970, und dies trotz der mehrmaligen Erhöhung der Hypothekarzinsen und Amortisationsquoten. Nach Vornahme der gesetzlichen Amortisationen und Fondeinlagen gestattete der Rechnungsabschluss eine 4 %ige Verzinsung des Genossenschaftskapitals. Die GGW, welche im Jahre 1922 die Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen ins Leben rief, besitzt von ihr heute noch 2 Genossenschaftsanteilscheine von je Fr. 500.--

Nach Beendigung der Generalversammlung, die sehr gut besucht war, offerierte der Vorstand den Anwesenden einen Imbiss. Vor Schluss des nachfolgenden gemütlichen Beisammenseins kehrte der Berichterstatter heim.

5. Vereinschronik Wipkingen (Berichterstatter: J. Frei)

Der Vereinigung Vereinschronik Wipkingen waren bis anhin elf Vereine angeschlossen, die jeweils am Kopf des "Käferbergs" erwähnt sind. Laut Vertrag mit der Vereinigung Käferberg, welcher selbständige Handels- und Gewerbetreibende von Wipkingen angehören, stehen diesen Vereinen in jeder Nummer durchschnittlich $2\frac{1}{2}$ Seiten Text zur Verfügung, wofür sie eine Pauschalentschädigung von gegenwärtig Fr. 1'798.- im Jahr zu entrichten haben. Diese Summe wird auf die Vereine nach einem Schlüssel verteilt, der auf die Zahl der Mitglieder Rücksicht nimmt. 1971 machte nun der "Käferberg" eine gewisse Krise durch, indem die Verteilung ganz und gar nicht mehr klappte, weder in Wipkingen noch in Höngg, wo das Blatt auf Wunsch einzelner Inserenten nun auch noch verteilt wird, was aber nach unserm Empfinden einen Missgriff darstellt. Neu erstandene Verträgerfirmen hatten jämmerlich versagt. Da viele Mitglieder der GGW den "Käferberg" gar nicht erhielten, kündigte unsere Gesellschaft den Vertrag mit der Vereinigung Vereinschronik Wipkingen mit der Absicht, die Mitglieder durch periodisch vervielfältigte Nachrichtenblätter zu orientieren. Eine auf den 2. Dezember einberufene Präsidentenkonferenz besprach die Lage, da mit dem Ausscheiden der GGW der Weiterbestand der Vereinigung Vereinschronik Wipkingen gefährdet war. Es wurde in Aussicht genommen, allen Mitgliedern der angeschlossenen Vereine den "Käferberg" adressiert per Post zuzustellen und zudem wie bis anhin das Blatt in alle Haushaltungen vertragen zu lassen, wobei die Mitglieder meistens doppelt bedient würden. Diese Umstellung, die natürlich mit gewissen Kosten verbunden ist, wurde noch etwas hinausgeschoben, um in den Wintermonaten die Verteilung durch eine andere Firma beobachten zu können. Wirklich klappte es im Dezem-

ber und im Januar recht gut, doch im Februar war wieder nicht alles in Ordnung. Einzelne erhielten das Blatt gar nicht, und im Wohngebiet des Berichterstatters kam es erst am 4. März zur Verteilung. Die GGW muss darum auf dem Postversand beharren und wird nur in diesem Falle die Kündigung zurückziehen. Uebrigens erklärte auch der Präsident der Alten Garde Wipkingen an obiger Konferenz für die Gardisten den Austritt aus der Vereinigung.

E. Schlussbetrachtung

(J. Frei)

Wer mit einiger Aufmerksamkeit diesen Jahresbericht durchblättert hat, wird daraus ersehen haben, dass die GGW auch im abgelaufenen Jahr auf ihrem Posten stand. Wichtiges bahnt sich an für das angefangene Jahr. Wahrscheinlich wird ja die Entscheidung fallen über das unglückselige Ypsilon. Auch der Verkauf des Waidbades, mit dem viele Städter eines Erholungsortes verlustig gehen würden, soll momentan noch nicht entschieden sein. Ueber die Altersbauten im Sydefädeli werden voraussichtlich auch gewisse Vorentscheidungen fallen.

Da wir Mitglieder des Vorstandes nicht überall unsere Nasen hineinstecken können - wir haben auch noch Privataufgaben zu lösen - sind wir froh und dankbar, wenn auch unsere Mitglieder sich bemühen, Dinge zu entdecken, die einer Verbesserung rufen. Und wenn man uns solche Entdeckungen mitteilt, werden wir die Angelegenheit untersuchen und nötigenfalls für Abhilfe besorgt sein.

Zürich, im März 1972

Der Vorstand